



Vergleich von zwei Haltungsformen: Merinolandschaf auf Zwischenfrucht und Winterweide

Meisterarbeit – Markus Nutz

Schafgesundheitstag 19.03.26

Markus Nutz



Aufbau

- Projektziele
- Versuchsaufbau
- Methodik
- Ablauf
- Lämmer - Ergebnisse
- Mutterschafe – Zustand
- Kotproben & Parasiten
- Blutwerte – Übersicht
- Salz- & Mineralstoffaufnahme
- Witterung & Haltungssystem
- Fazit



Projektziele

- Sinkende Verfügbarkeit geeigneter Flächen für Wanderschäferei
- Zwischenfrüchte als alternative Winterfütterung
- Ziel: Bewertung der Versorgung tragender Mutterschafe und Lämmer
- Nachhaltige Nutzung von Ackerflächen durch Schafe

Versuchsaufbau

- Gruppen: Zf-Koppel Weiß & Wanderschaft Lila
- Jeweils 30 trächtige Mutterschafe + Kilberlämmer
- Oktober – Dezember 2024

Markus Nutz





Methodik

- Gewichtsentwicklung Ms und der Lämmer
- BCS & DAG Score
- Rationsbewertung
- Gesundheit & Parasitenstatus
- Blutparameter
- Wetter- & Bodenverhältnisse



Ablauf

- Bei Beginn des Projektes Blut- und Kotproben bei 72 Tieren entnommen; Erfassung von Gewicht, BCS und DAG-Score.
- Zf-Gruppe (45 Tiere) auf Zwischenfruchtfläche gehalten; Vergleichsgruppe in Wanderschafherde integriert (45 Projekttiere, insgesamt 669 Tiere).
- Regelmäßige Kontrolle der Zf-Gruppe, „Spaziergänge“, Zaungassen mussten freigemäht werden.
- Analyse einer Futterprobe zur Bestimmung der Inhaltsstoffe der Zf
- Mehrere Wiegungen und Überwachung von BCS und DAG-Score durchgeführt
- Zwischendrin Unauffällige Sammelkotproben beider Gruppen genommen
- Abschließende Blut- und Kotproben sowie erneute Erfassung von Gewicht, BCS und DAG-Score.
- Ablammphase dokumentiert; Geburts- und 21-Tage-Gewichte der Lämmer erfasst



Lämmer – Ergebnisse

- Geburtsgewichte bei Lila-Wanderschaft höher als bei Weiß-Koppel
- Zunahmen bei Zwillingen geringer als bei Einzelnen
- Gute Entwicklung der Zunahmen in beiden Gruppen
Lila-Wanderschaft hatte minimal höhere Tageszunahmen



Mutterschafe – Zustand

- Gewichtszunahme: vergleichbar
- BCS stabil, DAG bei Weiß-Koppel leicht höher
- Ruhe & Verhalten bei Weiß-Koppel auffällig positiv
- Wanderschaft deutlich mehr Bewegung

Kotproben & Parasiten

- Kokzidien deutlich gesunken
- Strongyliden/Trichostongyliden rückgang
- Nematodirus & Zestoden am Ende sichtbar

Keine Behandlung
nötig





Blutwerte – Übersicht

- Selen: Leichte Verbesserung von BP1 zu BP2, unterste Grenze im Referenzbereich, Mängel besonders bei einigen Tieren der Gruppe Weiß (Trotz Mineralfuttermittelgabe besteht weiterer Handlungsbedarf)
- Kupfer, Calcium, Magnesium, Phosphor, Fructosamin: Werte stabil und unauffällig
- Zink: niedrige Werte bei Gruppe Weiß
- Eisen: Deutliche Verbesserung in beiden Gruppen von BP1 zu BP2
- Proteine & Albumin: Werte über dem Referenzbereich. Eventuell auf erhöhte Proteinaufnahme oder metabolische Anpassung hinweisend
- Vitamin B12, Glukose, Kreatinin, Harnstoff keine Auffälligkeiten

Salz- und Mineralstoffaufnahme

- Die Salz- und Mineralfuttermittelaufnahme war wenn man pro Kopf pro Tier rechnet bei der Wanderschaft Lila deutlich geringer als bei der Koppel Gruppe Weiß. Der Unterschied konnte in den Blutwerten nicht (deutlich) festgestellt werden.
- Höhere Futtervielfalt bei Lila → natürliche Ergänzung über Pflanzen möglich





Witterung und Haltungssystem

- Temperaturen ähnlich, aber Weiß hatte mehr Niederschlag (75,1 L/m² vs. 54 L/m²)
- Lila-Fläche reagierte stärker auf Wetterwechsel → häufiger nass/weich
- Weiß blieb bei Regen oft trotzdem fester/stabiler
- Höhere Feuchtigkeit in Weiß erklärt höhere DAG-Werte und dunklere Wolle
- Lila legte 45–50 km zurück → natürliche Klauenabnutzung
- Weiß benötigte mehr Klauenpflege (Dreckspeidel, „Spaziergänge“)



Fazit

- Kombination beider Systeme sinnvoll
- Stärken Lila: Bewegung, Futtervielfalt, bessere Geburtsgewichte & Spurenelementstatus
- Stärken Weiß: Kontrolle, ideal vor dem Ablammen
- Mineralstoffversorgung verbessern (Selen, Zink)
- Kooperation mit Ackerbaubetrieben
- Optimierung der Zwischenfruchtmischungen
- Zukünftige Forschung oder Praxisversuche könnten sich darauf konzentrieren, welche konkreten Zeitfenster und Flächenkonfigurationen für die kombinierte Haltung optimal sind.



Fazit

Insgesamt zeigt das Projekt, dass eine moderne, tiergerechte und wirtschaftlich tragfähige Schafhaltung auch unter sich verändernden klimatischen und betrieblichen Bedingungen möglich ist – vorausgesetzt, man setzt auf Flexibilität, Kooperation und gezieltes Management.

Eine erfolgreiche Zf-Beweidung erfordert **gut vorbereitete Tiere, genaue Kenntnis von Herde, Fläche und Aufwuchs sowie situationsangepasste Beobachtung – und damit ein hohes Maß an Fachkompetenz und verantwortungsbewusstem Handeln!**



Ende

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit

Markus Nutz

